

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 32 (1972-1973)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Mitteilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Mitteilungen

### Klassenlager in neuer Form

Klassenverlegungen in einen anderen Teil der Schweiz sind nichts Neues. Sie geben dem Schüler Einblick in eine neue Gegend, und mit eigenen Beobachtungen, Interviews und Besuchen spüren die Kinder unter Anleitung des Lehrers den Problemen und Besonderheiten einer Landschaft nach. In den letzten Jahren haben verschiedene Lehrer ihre Schulverlegungen auf eine andere Art durchgeführt. Sie haben versucht, auch den familiären Kontakt in der neuen Gegend zu finden. Was damit gemeint ist, sei in den folgenden Programmen dargelegt:

#### 1. Austauschprogramm (A)

Zwei Lehrer verschiedener Landes-gegenden nehmen Kontakt auf und vereinbaren einen Austausch: **Gleichzeitig** tauschen die beiden Klassen mit ihren Lehrern den Schulort. In der neuen Gegend werden die Ankömmlinge nicht in einem einzigen Haus untergebracht, sondern die Knaben und Mädchen nehmen, wenn möglich, in den Familien, aus denen die

Schüler des anderen Lehrers weg-gegangen sind, deren Plätze ein- und versuchen dort, als Familien-glieder zu leben. Tagsüber werden sie von ihrem Klassenlehrer im Klassenzimmer der Austauschkla-sse unterrichtet, machen Exkursio-nen und lernen die Gegend wie in den herkömmlichen Klassenlagern kennen. Abends kehren sie in ihre Gastgeberfamilien zurück und fü-gen sich in die Familiengemein-schaft ein.

#### 2. Besucherprogramm (B)

Zwei Lehrer verschiedener Landes-gegenden vereinbaren einen ge-genseitigen Klassenbesuch von mindestens je einer Woche Dauer, d. h. der eine Lehrer kommt mit seiner Klasse zum anderen Lehrer. Beide organisieren ihren Unterricht nun so, dass die Schüler der bei-den Klassen oft miteinander in Kontakt treten können und gemein-sam bestimmte Aufgaben lösen. Die besuchenden Schüler sind wie-derum nicht in einem einzigen Haus untergebracht, sondern sie sind Gäste einer Familie — wenn möglic bei Eltern eines am Ort bleibenden Schülers — und versu-

chen dort in der Familiengemeinschaft zu leben. Anschliessend oder zu einem späteren Zeitpunkt kann die besuchende Klasse im gleichen Rahmen Gastgeberin sein. Dieses Programm setzt zwar freie Klassenräume voraus, hat aber den grossen Vorteil, dass die beteiligten Schüler und Lehrer einander gut kennenlernen.

Beiden Programmen ist eines gemeinsam: der Aufenthalt in der Familie. Es ist klar, dass damit nicht eine bequemere oder einfachere Form des Lagers offeriert wird, aber wir sind überzeugt, dass das Leben in einer Familie für den Schüler und für die Gastfamilie zu einem wertvollen Erlebnis werden kann. Um diesen Programmen zum Erfolg zu verhelfen, ist eine gute, zielgerichtete und sorgfältige Vorbereitung der Gäste und der Gastgeber notwendig, und hier möchte das «Experiment in International Living», das Familienaufenthalte in anderen Ländern und Kontinenten für junge Erwachsene anbietet, seine reiche Erfahrung zur Verfügung stellen.

In den letzten Jahren haben verschiedene solcher Lager stattgefunden. Auf Grund der gemachten Erfahrungen hat das «Experiment in International Living» durch erfahrene Lehrer umfangreiche Unterlagen zusammenstellen lassen, die Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung der beiden Programme helfen könnten.

### **Aufruf an die Kollegen in den Bergkantonen**

Viele Schulen aus dem Mittelland möchten einen Tausch mit einer Klasse in einem Bergkanton ma-

chen. Leider sind die Interessenten aus diesen Bergkantonen aber noch nicht sehr zahlreich. Wir möchten Sie deshalb ermuntern, sich einmal unverbindlich anzumelden. Sie hätten nämlich die Möglichkeit, aus einem recht grossen Angebot auszuwählen. In verschiedenen Gesprächen mit Kollegen von Bergschulen wurden Bedenken geäussert, die zum Teil recht einfachen Familienverhältnisse im Gebirge seien unter Umständen eine Zumutung für die Gäste aus dem Unterland. Dem ist nicht so. Diejenigen Lehrer, die sich ja für einen solchen Klassentausch mit einer Berglerklasse entschieden haben, suchen genau diesen engen Kontakt mit der Bevölkerung.

### **Lockt Sie ein solcher Versuch?**

Setzen Sie sich mit unserem Sekretariat «Experiment in International Living», Seestrasse 167, 8800 Thalwil, Tel. 01/720 54 97 in Verbindung. Erfahrene Oberstufenlehrer helfen Ihnen bei der Suche nach einem geeigneten Partner und beraten Sie, falls Sie dies wünschen, bei der Vorbereitung.

### **Durchführung der Wettbewerbe des Europäischen Schultages**

(Die Themen sind in der letzten Nummer des Schulblattes veröffentlicht worden.)

Die Teilnahme ist freiwillig und steht allen Schülern der Primar- und Sekundar-, der Gewerbe-, Fach- und Mittelschulen offen. Die

Themen sind nach drei Altersstufen gegliedert:

Gruppe I (bis 14 Jahre):  
Zeichenwettbewerb

Gruppe II (14—16 Jahre):  
Aufsatzwettbewerb (einf. Thema)

Gruppe III (16—21 Jahre):  
Aufsatzwettbewerb  
(anspruchvolles Thema)

Die Aufgaben können als Einzel- oder Gemeinschaftsarbeit unterbreitet werden. Für die Durchführung des Wettbewerbs seien folgende Hinweise gegeben:

— Die Vorbereitung der Schüler auf den Wettbewerb soll nicht darin bestehen, dass ihnen fertige Begriffe, die für die Behandlung des gestellten Themas notwendig erscheinen, vermittelt werden, sondern darin, dass ihnen die europäische Lage anschaulich gemacht und ihr Interesse für die europäischen Probleme im Unterricht geweckt wird.

— Bei der Bewertung der Arbeiten sollen nicht nur Urteilsfähigkeit und Darstellungsweise, sondern auch die persönliche Anteilnahme an europäischen Problemen eine Rolle spielen. Auf Stoffanhäufung wird kein Wert gelegt.

— Es bleibt den Lehrern überlassen, ob sie den Aufsatz als Klassenarbeit an einem bestimmten Tage schreiben lassen wollen oder als Hausaufgabe stellen. Die Themen müssen selbstständig erarbeitet werden; benützte Literatur ist anzugeben.

Die Klassenlehrer treffen die Vorauswahl und senden die zwei besten Arbeiten zuhanden des Bündner Komitees bis zum 15. Januar 1973 an:

Prof. Dr. Pieder Cavigelli, Gäuggeli-strasse 41, 7000 Chur

Die Aufsätze sind in Maschinenschrift erwünscht. Alle Arbeiten sollen ohne Namen in einen separaten Umschlag gelegt werden; auf dem Umschlag sind folgende Angaben anzuführen:

- Name, Vorname, Geburtsdatum,
- Privatadresse mit Postleitzahl (Wohnort),
- Name und Anschrift der Schule mit Postleitzahl,
- Klasse, Sprachkenntnisse, Lehrer (Sprachkenntnisse nur für Gruppe 3);
- Einzel- oder Gemeinschaftsarbeit mit Angabe der beteiligten Schüler;
- Benützte Quellen für die Ausarbeitung der Aufsätze.

Chur, 30. Oktober 1972

Das Bündner Komitee:  
i/A P. Cavigelli

### Haltungserziehung in der Schule

Im Auftrage des Erziehungsdepartementes wurde am 14./15. September 1972 von der Kantonalen Schulturnkommission, dem Bündner Lehrerturnverein und dem Kantonalen Sportamt ein Weiterbil-

dungskurs für alle Turnunterricht erteilenden Lehrkräfte durchgeführt.

Nachdem Herr Stefan Bühler, Chef des Kantonalen Sportamtes, alle Anwesenden (darunter die Schulinspektoren Bundi, Disch und Netzer) begrüßt und einige organisatorische Anordnungen getroffen hatte, übergab er das Wort dem Kursleiter, Herrn Hans Futter, Schulleiter des Oberseminars Zürich, zu seinem Grundsatzreferat.

Zunächst zeigte der Referent anhand von eindrücklichem statistischem Material auf, wie heute Haltungsturnen zu einer dringlichen Notwendigkeit geworden ist. So ergab sich bei der Rekrutierung von rund 40 000 Jünglingen folgendes Bild: 12,5 %, d. h. jeder 8. Jüngling, wiesen einen Wirbelsäuleschaden auf. Noch alarmierender fiel die Untersuchung von 1740 Mittelschülern in Zürich aus: 60 % wiesen eine abnorme Wirbelsäule auf. In einem anatomischen Exkurs wurde deutlich daran erinnert, welch wichtige Funktion unsere Wirbelsäule erfüllt und wie folgenschwer deshalb falsche Verhaltensweisen sich auswirken. Vor allem muss der durch Umwelt und Technik bedingten Bewegungsverarmung sowie dem gewohnheitsmässigen unphysiologischen Sitzen während der Schule und zu Hause wirksam begegnet werden. (Welche Bedeutung gerade letztgenannter Ursache zukommt, veranschaulichen die Untersuchungsergebnisse bei rund 6000 Schülern in Basel: 12 % Haltungsschäden bei Schuleintritt — 31,5 % nach Schulaustritt.) Regelmässige sportliche Betätigung ist eine lebenswichtige gesundheitliche Forderung, denn wenn die

entwicklungsfördernden Bewegungsreize fehlen, verkümmern unsere Organe. Je intensiver ein Organ innerhalb physiologischer Grenzen beansprucht wird, desto leistungsfähiger wird es. Ähnlich wie früher die stets zunehmende Zahnkaries eine systematische Zahnpflege selbstverständlich werden liess, so muss heute für die Gesunderhaltung von Wirbelsäule, Muskulatur und Kreislauf ein tägliches Fitness-Training zur Gewohnheit werden. Bei unseren Kindern beginnt die Erfüllung dieser Forderung. Dazu sind Schule und Elternhaus aufgerufen.

Die sehr eindrückliche, vom Referenten selbst gestaltete Tonbildschau unterstrich nochmals in einprägsamer Weise dieses volksgesundheitliche Postulat. Es ist sehr empfehlenswert, diese Tonbildschau (beim Lehrmittelverlag leihweise erhältlich) nicht nur in der Schule, sondern auch bei Elternabenden vorzuführen.

In erster Linie ist ja das Elternhaus für eine umfassende Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Kinder verantwortlich. Regelmässiges Wandern ist die naheliegendste Massnahme des Elternhauses gegen Haltungsgefährdung und Verweichlichung. Besonders wertvoll ist das Schwimmen. Es entlastet die Wirbelsäule, kräftigt die Muskulatur und regt zudem dank vermehrter Lungen- und Herztätigkeit den Kreislauf an. An den Eltern liegt es, die Kinder zu regelmässigem Freizeitsport anzuregen, am erfolgreichsten durch das persönliche Beispiel. Aufgabe der Schule ist es, die Kinder von der Notwendigkeit einer umfassenden Gesundheitspflege zu überzeugen und die

verschiedenen vorbeugenden und ausgleichenden Gymnastikprogramme im Schulalltag und im Schulturnen einzuüben.

Im Anschluss an das äusserst instruktive Referat konnten wir während zweier Stunden einige dieser Programme aus der Mappe «Mach mit — blib fit!» (Dokumentation über das Haltungsturnen, bearbeitet von Hans Futter) am eigenen Leibe erproben. Es floss da mancher Tropfen des so «kostbaren» Lehrerschweisses. Und sollte jemand vorher geglaubt haben, beim Haltungsturnen handle es sich mehr oder weniger um blosse «Schwachstromgymnastik», so wurde diese Meinung durch den Muskelkater am folgenden Tag erfahrbar widerlegt.

Guido Cerletti, Chur

#### **Die kantonale Kommission für Schullichtbild, Schulfilm, Schulfunk und Schulfernsehen teilt mit:**

1. Im Hinblick auf die Drogenkurse und um den zahlreichen Wünschen aus der Lehrerschaft entsprechen zu können, stehen ab 15. Dezember beim Lehrmittelverlag zur Ausleihe bereit:

a) 1—2 **Tonbild-Reihen** über die Gefährdung der Jugend durch **Rauschgift** (z. B. Irrweg oder Ausweg?)

b) Ferner machen wir Kolleginnen und Kollegen auf die **Schulfunksendung: Drogen lösen keine Probleme** vom 7. September 1971 auf-

merksam. Wir sind bereit, diese und andere Schulfunksendungen als **Tonbandkassetten** an Lager zu nehmen und Interessenten leihweise zur Verfügung zu stellen. Anfragen und Wünsche betreffend Tonbandkassetten sind vorläufig direkt an den Präsidenten zu richten.

2. Anlässlich der Ausstellung über **Video-Systematik** der Firma Strittmatter in Chur wurde auch das neue **Tandberg-Schultonbandgerät mit eingebautem Latorteil** für 12 Schüleranschlüsse vorgeführt. Schulen, die sich ein kleineres aber leistungsfähiges Sprachlabor wünschen, sollten sich dieses Gerät näher erklären lassen. Richtpreis Fr. 2950.—.

Chur, 17. November 1972 P. Härtli

## **Das neue Bundesgesetz und die Schule**

Mit dem neuen Bundesgesetz sind auch Neuerungen in Kraft, die die Schule unmittelbar berühren.

1. 3 obligatorische Turnstunden pro Woche für Buben und Mädchen.
2. Obligatorische Leistungsprüfung am Ende der Schulpflicht für **Mädchen und Knaben**.
3. Abgabe des neuen Jugend- und Sport-Heftes an alle Knaben und Mädchen.

1973 führen wir nun die Leistungsprüfung mit zwei Jahrgängen —

den 14- und 15jährigen — durch. Demzufolge gelangen auch beide Jahrgänge in den Besitz des neuen Jugend- und Sport-Heftes. Die Turnberater sind beauftragt, die entsprechenden Bestellungen aufzunehmen und die J+S-Hefte dann den Klassenlehrern weiterzuleiten.

Die Klassenlehrer bitten wir, mit den Schülerinnen und Schülern die Heftchen zu beschriften und diese den Schülern abzugeben.

Die 14jährigen, also Jahrgang 1959, ist, als jüngster Jahrgang, ab 1. Januar 1973 berechtigt, an den Kursen und Prüfungen von «Jugend und Sport» mitzumachen.

Wie sehen die Leistungsprüfungen für 1973 aus:

### **Mädchen**

(Jahrgänge 1959/1958)

1. 80 m Lauf
2. 1 Minute Seilspringen (Anzahl Durchzüge)
3. Hochsprung
4. Wurf 80 g Ball
5. Weitsprung aus Absprungzone
6. 1200 m Lauf

Wertungstabelle:

J+S-Sportfachprüfung  
Fitness M

### **Knaben**

(Jahrgänge 1959/1958)

1. 80 m Lauf
2. Weitsprung aus Absprungzone
3. Weitwurf 80 g Ball
4. Klettern Stange oder Tau
5. Reckübung: Gerätetest I, II oder III (ETV)
6. Geländelauf 2000 m

Um die Auszeichnung zu erreichen, müssen die Knaben noch **zwei zusätzliche Übungen erfüllen**.

Folgende Möglichkeiten bieten sich zur Auswahl an:

- a) Wanderung: 16 km in 4 Stunden
- b) Hochsprung
- c) Stützsprünge am Bock oder Sprungkasten
- d) Skifahren: Einfache Tagestour unter der Leitung des Lehrers
- e) Schwimmen: 50 m Streckenschwimmen, dazu ein Kopfsprung

Wertungstabelle:

- VU-Leistungsbüchlein für Übung 1—4
- J+S-Konditionstest für Übung 6

Wir wünschen erfolgreichen Turn- und Sportunterricht auf allen Stufen!

Kantonales Sportamt Graubünden  
Turnen und Sport in der Schule